

DIE UNPARTEIISCHE

DIGITALES SCHIEDSRICHTER:INNEN-MAGAZIN | NFV-BEZIRK BRAUNSCHWEIG | 02-2021



Aufgestiegen

Foto: Koctürk

Inhaltsverzeichnis

Inhalt

AKTUELLES

Vorwort	03
Quartett steigt in die Landesliga auf	06
Aufsteiger Röpke geht gut vorbereitet in die Oberligasaison	11
Die Hintergründe der BSA-Entscheidungen	13
Abpfiff – Lüddecke und Cacalowski beenden aktive Laufbahn	14
Aus zwei mach eins - die neue NFV-Talentförderung	21
Förderung von Schiedsrichterinnen	23

RUBRIK „REGELWISSEN“

Achtung Änderung: Neue Regeln im Blick	24
Fünf Fragen der Leistungsprüfung	27
Auswechslungen und Wechselfenster	28

RUBRIK „FITNESS“

Spielbezogenes Training	29
-------------------------	----

RUBRIK „SPIELLEITUNGSKOMPETENZ“

Schlagfertigkeit - das kommunikative Umschaltspiel	32
--	----

RUBRIK „PSYCHOLOGIE“

Umgang mit Aufregung – Routinen entwickeln	36
Der Kopf ist immer dabei	39
Buch „Psychologie für Schiedsrichter“ erschienen	42

RÜCKBLICK

Pfeifen in der Pandemie	43
90 Minuten mit Deniz Aytekin	46

Vorwort

Liebe Schiedsrichterinnen,
liebe Schiedsrichter,

die Saison 2019/20 wurde abgebrochen, die Saison 2020/21 annulliert. Hoffen wir, dass nicht „aller -schlechten- Dinge Drei sind“ und die Saison 2021/22 wie geplant im kommenden Juni „normal“ beendet werden kann. Zunächst möchte ich die Gelegenheit nutzen, Riem Hussein zu ihrer überzeugenden Leistung beim Frauen-CL-Finale zwischen dem Chelsea FC Women und FC Barcelona Women am 16.05.2021 in Göteborg zu gratulieren. Es hat mir unheimlich viel Freude bereitet, Riem von Anfang bis Ende bei ihrer unaufgeregten Spielleitung am Fernseher zuzuschauen. Und auch zur „Schiedsrichterin des Jahres 2021“ möchte ich ihr herzlichen Glückwunsch sagen.

Getreu dem Motto „Nach der Saison ist vor der Saison“ musste sich der BSA im Mai bzw. Juni mit der Klasseneinteilung der Schiedsrichter*innen für die Saison 2021/22 beschäftigen. Bis 2019 konnte der BSA die Ergebnisse bei den Beobachtungen und Leistungsprüfungen für eventuelle Auf- und Abstiege heranziehen. Schon 2020 war dies nicht der Fall (immerhin konnte man auf ca. sieben Monate Spielbetrieb zurückblicken). Aber in 2021 (nach zwei Monaten Spielbetrieb im September und Oktober 2020) war es noch schwieriger, die notwendigen Entscheidungen zu treffen – zumal die Leistungsprüfungen (an den ersten drei Juli-Samstagen) erst nach dem Meldeschluss für die Verbandsspielklassen durchgeführt wurden. Und damit möchte ich zum Thema „Leistungsprüfung 2021“ kommen. Die erste fand mit drei Landesliga-Schiedsrichtern am 29.05.2021 in Harlingerode statt. Sie war nach dem freiwilligen Rückzug von Oliver Jakob (BS) aus der Oberliga notwendig. Hierbei setzte sich Leon Röpke (NHZ) gegenüber Christoph Bödeker (GÖ-OHA) und Julius Merkel (BS) durch – herzlichen Glückwunsch zum Aufstieg und viel Erfolg in der neuen Spielklasse! Was dann allerdings an den ersten drei Juli-Samstagen bei der Prüfung der Bezirksliga-Schiedsrichter mit Helsentest sowie den Kandidaten für

das Nachwuchsteam passierte, kann man getrost als „Waterloo“ bezeichnen. Aber der Reihe nach: Ende Mai hatte der BSA aufgrund der positiven Corona-Lage entschieden, fünf regionale Termine (1 x Göttingen, 2 x Wolfenbüttel, 2 x Wesendorf) festzulegen, wobei aus Kapazitätsgründen die Landesliga-Schiedsrichter sowie die Bezirksliga-Schiedsrichter mit Helsen light-Test von der Prüfung befreit wurden. Gemäß der KSA-Meldungen wurden somit 67 Bezirksliga- und 15 Nachwuchsteam-Schiedsrichter*innen auf die fünf Termine verteilt. 19 Schiedsrichter sagten im Vorfeld aus unterschiedlichen Gründen ab, so dass sich letztendlich 63 Teilnehmer*innen der Prüfung stellten.

Schon am ersten Samstag in Göttingen zeigte sich, wer sich auf Theorie und Praxis gut vorbereitet hatte. Von insgesamt 14 Personen erfüllten lediglich drei Bezirksliga- und ein Nachwuchsteam-Schiedsrichter vollständig die Anforderungen. Nur sieben Schiedsrichter erreichten nach 10 Runden das Ziel; außerdem mussten vier Personen in die theoretische Nachprüfung. Ein Nachwuchsteam-Schiedsrichter schoss sowohl in Theorie als auch in Praxis über das Ziel hinaus.

Auch am zweiten Samstag in Wolfenbüttel mit zwei Zeiten (vor- und nachmittags) sah es nur geringfügig besser aus. Von den 24 Teilnehmer*innen hatten am Ende der Doppelveranstaltung gerade einmal 13 die Anforderungen in Theorie und Praxis (Helsentest) vollständig bestanden.

Der dritte Samstag in Wesendorf (Prüfung vormittags) ließ Hoffnung aufkeimen: von den 14 Teilnehmern kamen 10 ohne Probleme „ins Ziel“. Lediglich vier Teilnehmer hatten Probleme beim Langstreckentest oder/und bei den Regelfragen. Allerdings sahen am Nachmittag die Ergebnisse erheblich schlechter aus: nur drei von 11 Teilnehmern schafften sowohl die läuferischen als auch die theoretischen Anforderungen.

Fazit: von den von den KSAs gemeldeten 81 Teilnehmern für eine Prüfung mit Helsentest sagte knapp ein Viertel im Vorfeld ab. Bei den übrig gebliebenen 63 Personen schafften gerade einmal knapp 47 % die Anforderungen im praktischen und theoretischen Bereich. Während Defizi-

te im läuferischen Bereich (27) aufgrund der Corona-Pandemie eventuell nachvollziehbar sind, kann ich einen Fehlerdurchschnitt von 3,09 nicht tolerieren. Dabei reichte die Spanne von 0 Fehlern (13 – herzlichen Glückwunsch!) bis hin zu 20(!) Fehlern. Und dabei geht es nur um BL- sowie Nachwuchsteam-Schiedsrichter, die im weiteren Verlauf ihrer SR-Tätigkeit von BSA-Förderungsmaßnahmen (Beobachtungen, Zugehörigkeit zum Perspektiv- bzw. Nachwuchsteam) profitieren wollen.

Trotz anderslautender Mitteilungen im Vorfeld hat der BSA mehrheitlich entschieden, eine Nachprüfung am 11.09.2021 in Harlingerode anzubieten. Diese wird dadurch ermöglicht, weil für die Besetzung des Nachwuchsteams eine erneute Leistungsprüfung notwendig wird. In diesem Zuge können Bezirksliga-SR, die im ersten Versuch die Anforderungen nicht erfüllt haben bzw. aus unterschiedlichen Gründen nicht erfüllen konnten, hieran teilnehmen. So haben sie die Möglichkeit, den Nachweis für die Aufnahme in die BSA-Förderungsmaßnahmen zu erbringen.

In der Hoffnung, dass wir durch Corona nicht die dritte Saison hintereinander ausgebremst werden und durch die dauernde sportliche Betätigung ein besseres Ergebnis bei der Leistungsprüfung 2022 erreicht wird, wünsche ich nun viel Spaß beim Lesen.

Klaus-Peter Otto

Quartett steigt in die Landesliga auf

Mit SASCHA KORDTS, ADRIAN HINTZE, BASTIAN WINKLER UND LENNART PROBST steigt ein Quartett in die Landesliga auf. Wir stellen die Schiedsrichter vor.

Sascha Kordts – Mit dem Spaß kam die Leistung wieder

Nachdem Sascha bei einem Hallenturnier seines Vereins ein Jugendspiel pfiff, Spaß daran hatte und Zuspruch bekam, informierte er sich, wie er Schiedsrichter werden könnte. Wenige Monate später – im September 2008 nahm Sascha an einem Anwärterlehrgang teil. Er pfiff damals im Kreis Nienburg im Bezirk Hannover. Mit 18 Jahren legte Sascha eine sehr gute erste Bezirksliga-Saison hin. Daraufhin wurde er für die Talentsichtung nominiert. „Meine Laufbahn verlief von dort an nicht immer gradlinig mit vielen Höhepunkten – aber auch Tiefen“, beschreibt Sascha seine Entwicklung. Mit dem Anspruch aufzusteigen, ging Sascha mit hoher Motivation in die Spiele. Doch schon bald gab es einen ersten Dämpfer. „Ich hatte damals eine 8,3 und mich dann selbst zu sehr unter Druck gesetzt“, erinnert sich Sascha. Als dann eine Leistungsprüfung nicht das gewünschte Ergebnis brachte, verließ Sascha 2013 auch die Talentsichtung. In diesem Jahr sammelte er jedoch wertvolle Erfahrungen als Assistent in der Oberliga. „Ich war unter anderem bei Franz Bokop an der Linie“, berichtet Sascha von einem Einsatz bei dem heutigen Schiedsrichter der 3. Liga. Weil Sascha ein duales Studium aufnahm, blieb fortan weniger Zeit für das Schiedsrichterwesen. Er pfiff weniger Spiele. Doch auf dem Platz zeigte er nach wie vor gute Leistungen. „Ich habe dann allerdings eine Leistungsprüfung in den Sand gesetzt, so dass es mit dem Aufstieg nicht klappte.“

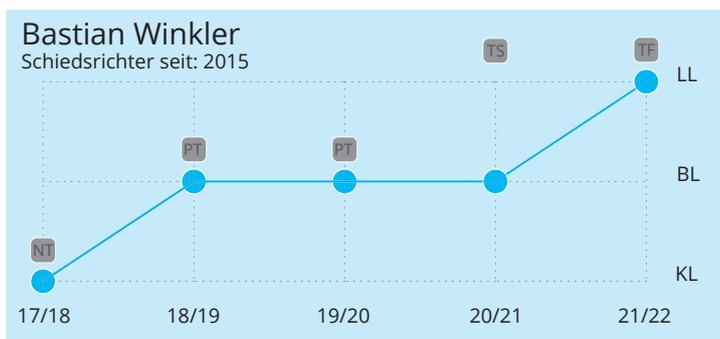


Die Entwicklung der letzten Jahre im Überblick: KL = Kreis, BL = Bezirksliga, LL = Landesliga; NT = Nachwuchsteam (bis 17/18 Bezirkstalentkader), PT = Perspektivteam, TS = NFV-Talentsichtung, TK = NFV-Talentkader, TF = NFV-Talentförderung;



Foto: regios24/Semmer

Schließlich war er eine Zeit lang nicht mehr auf der Bezirksliste. Sascha, der mittlerweile in die Nähe von Braunschweig gezogen war, wurde dann von Florian Cacalowski, den er während seiner Zeit als Oberliga-Assistent kennengelernt hatte, nach Helmstedt gelockt. Für den Kreis Helmstedt ging es dann auch wieder in die Bezirksliga „Das war ein Neustart. Ich hatte auch wieder Spaß, war nicht mehr so ernsthaft und bin lockerer in die Spiele gegangen. Auf dem Platz agiere ich dadurch ruhiger und lasse mich nicht von Hektik anstecken“, reflektiert Sascha, der die Landesliga nie aus den Augen verlor. Dabei hat er sich einen Ratschlag, den er bereits als junger Bezirksliga-Schiedsrichter bekommen hat, zu Herzen genommen: „Nur wenn du körperlich 90 Minuten fit bist, kannst du auch im Kopf 90 Minuten mithalten“. Für den Erfolg war auch sein Team mit entscheidend. Mit diesem hat er sich auf die Spiele letzte Saison vorbereitet: „Wir haben uns über die Teams informiert, sind Abläufe und Szenarien durchgegangen und auf dem Platz haben meine Assistenten mitgedacht und mich unterstützt“. Nun kommt Sascha, der im Übrigen auch KSO im Kreis Helmstedt ist und mittlerweile in Königslutter wohnt, in der Landesliga zum Einsatz.



Die Entwicklung der letzten Jahre im Überblick: KL = Kreis, BL = Bezirksliga, LL = Landesliga; NT = Nachwuchsteam (bis 17/18 Bezirkstalentkader), PT = Perspektivteam, TS = NFV-Talentsichtung, TK = NFV-Talentkader, TF = NFV-Talentförderung; Hinweis: Das erste Spiel im Bezirk hatte Bastian bereits gegen Ende der Saison 17/18.



Foto: privat

Bastian Winkler – Schritt für Schritt weiterentwickelt

Bastian Winkler hat 2015 als Schiedsrichter angefangen. Schritt für Schritt ging es dann voran. „Ein erster Höhepunkt war der Aufstieg in die Bezirksliga“, berichtet Bastian. Das war 2018 – bereits in der Saison 2017/18 erhielt er am Ende der Spielzeit eine Ansetzung in der Bezirksliga. Es folgten dann drei weitere Spielzeiten, ehe nun der Sprung in die Landesliga gelang. Letztes Jahr wurde er in die Talentsichtung des Verbandes aufgenommen und nun in die neue Talentförderung berufen.

„Erfolgsereignisse habe ich immer auch dann, wenn ich mich mit meinen früheren Spielleitungen vergleiche“, blickt Bastian auf eine steile Lernkurve zurück. „Heute bin ich offener im Umgang mit Spielern. Ich bin nicht immer so starr und steif, sondern kann freundlich und auch bestimmt sein und flexibler auf die Situationen eingehen.“ Diese Persönlichkeitsentwicklung helfe ihm auch beim Umgang mit Menschen im Beruf. Auf dem Platz sind es auch Erfahrungen, die ihm mehr Souveränität geben. „Bei seltenen Szenen wie Rudelbildungen weiß ich nun besser, wie ich mich verhalten muss, welche Spieler ich im Blick behalten muss und wie ich die Situation auflöse. Aber auch bei Szenen, die häufiger vorkommen wie Freistöße vor der Strafraumgrenze mit persönlicher Strafe, weiß ich besser, wie ich Schritt für Schritt vorgehe und Ruhe reinkriege“.



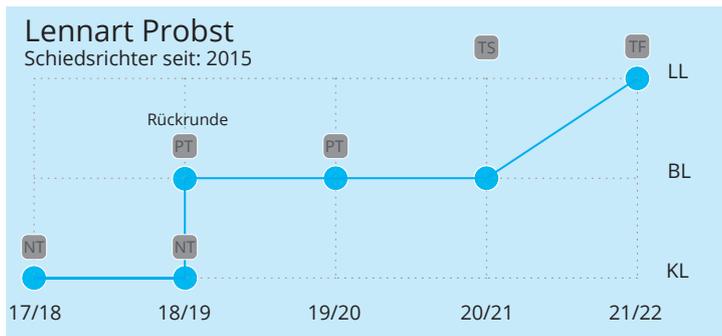
Die Entwicklung der letzten Jahre im Überblick: KL = Kreis, BL = Bezirksliga, LL = Landesliga; NT = Nachwuchsteam (bis 17/18 Bezirkstalentskader), PT = Perspektivteam, TS = NFV-Talentsichtung, TK = NFV-Talentskader, TF = NFV-Talentförderung

Adrian Hintze - Fokussierung und Austausch

Adrians Großvater, der selbst Schiedsrichter war, berichtete vom Pfeifen. Dies fand bei Adrian Anklang. „Mir hatte damals das Spielen nicht mehr so viel Spaß gemacht und da suchte ich einen Tapetenwechsel“, erinnert sich Adrian. Die ersten Jahre spielte er noch nebenher und leitete nicht ganz so viele Begegnungen als Unparteiischer. „Der Durchbruch kam dann, als ich mit dem Spielen aufhörte. Ich entwickelte mich auf dem Platz und war auch mehr in der Schiedsrichtergemeinschaft eingebunden.“ Der Austausch und Assistenteneinsätze förderten die Entwicklung. Über den Kreistalentskader ging es in die Kreisliga, in den Bezirk und über das Perspektivteam und die Talentsichtung nun in die Talentförderung. „Ich habe mich mehr fokussiert und mehr Zeit für das Training aufgebracht. Das hat sich auf dem Platz ausgezahlt, da ich genug Aufmerksamkeit der Spielleitung und weniger dem Laufen widmen musste“, berichtet Adrian von Erfolgsfaktoren. Auch die Analyse von eigenen Spielen am Telefon mit anderen Schiedsrichtern hat ihn in den vergangenen Spielzeiten weitergebracht. Die Beobachtungen gaben Adrian Zuspruch. „Ich habe gemerkt, dass mein Stil und meine Art ankommen“. Neben der Fitness war das Zusammenspiel im Team wichtig für den Erfolg. „Je besser das Team sich versteht, desto besser ist die Leistung auf dem Platz“. Dazu gehört für Adrian auch im Vorfeld aktiv den Zusammenhalt im Team zu fördern, sich frühzeitig mit diesem in Verbindung zu setzen und sich intensiver austauschen. Allgemein schätzt der Braunschweiger, der im eigenen Kreis als Lehrwart aktiv ist, die starke Gemeinschaft. „Man kann auch zusammen trainieren und sich so mit anderen Schiedsrichtern austauschen“.



Foto: Koctürk



Die Entwicklung der letzten Jahre im Überblick: KL = Kreis, BL = Bezirksliga, LL = Landesliga; NT = Nachwuchsteam (bis 17/18 Bezirkstalentkader), PT = Perspektivteam, TS = NFV-Talentsichtung, TK = NFV-Talentkader, TF = NFV-Talentförderung

Lennart Probst – Die Ausbildung hilft auf dem Platz

Mit 14 Jahren kam Lennart zum Schiedsrichterwesen. „Ein Freund aus dem Verein hatte die Werbung für einen Anwärterlehrgang gesehen“ erinnert sich Lennart, der damals noch selbst Fußball spielte. Der Freund hörte zwar früh auf, doch Lennart hatte Gefallen am neuen Hobby gefunden. Schnell war er im Bezirkstalentkader und dem Nachwuchsteam. Von dort gelang ihm mit 18 Jahren der Sprung in die Bezirksliga. Über das Perspektivteam erhielt Lennart dann eine Nominierung für die Talentsichtung und wurde jetzt in den neuen Förderkader aufgenommen. In zwei halben Spielzeiten in der Bezirksliga zeigte Lennart überdurchschnittliche Leistungen. „Ich bin ehrgeizig, gehe jedoch mit Spaß und nicht zu verbissen an die Spiele“, beschreibt Lennart seine Herangehensweise. „Mit dem Aufstieg habe ich wirklich nicht gerechnet“, freut er sich über den für ihn überraschenden Sprung in die Landesliga. Erfolgsfaktoren waren für ihn gute Beziehungen zu seinen Assistenten. Wie wichtig Teamarbeit ist, hat Lennart auch in der Ausbildung zum Operationstechnischen Assistenten gelernt: „Ich habe dort viel im Umgang mit Menschen gelernt, vor allem auch im Team im Operationssaal. Dort müssen Abläufe stimmen“. Bei Operationen bedarf es auch der notwendigen Ruhe: „Wie auf dem Platz kann es immer zu Unvorhergesehenem kommen. Das fordert wie auf dem Platz eine hohe Konzentration“. Seine Erfahrungen kann er künftig in der Landesliga auf dem Platz und als Assistent in den Junioren-Bundesligen an der Linie einbringen.



Foto: privat

Aufsteiger Leon Röpke geht gut vorbereitet in die Oberligasaison



Foto: NFV

Bei den Kandidaten für den Aufstieg in die Oberliga gab es viele sehr gute Schiedsrichter. Leon Röpke hatte von allen Kandidaten am Ende einen knappen Vorsprung. Verdient hatte er es sich durch seine konstanten Leistungen in den letzten beiden Spielzeiten. In der Saison 2018/19 war er zur Rückserie in die Landesliga aufgestiegen. Durch die COVID19-Pandemie verbrachte Leon kurioserweise keine komplette Spielzeit in der Landesliga, sondern drei „halbe“ Spielzeiten.

Nun geht es eine Klasse höher. Die neue Liga ist Leon aber nicht unbe-

kannt: „Dadurch, dass ich schon zwei Jahre als Assistent die Oberliga erleben durfte, kenne ich das Tempo und die Intensität der Zweikämpfe schon ganz gut und kann mich dementsprechend hierauf vorbereiten.“ Entsprechend selbstbewusst geht Leon in die neue Saison: „Diese Erfahrungen werden mir sicherlich helfen, sodass es weniger unplanbare Überraschungen für mich geben wird.“

Weitere Sicherheit konnte er sich in den letzten Wochen holen. „Durch diverse Testspiele konnten mein Team und ich uns auch schon gemeinsam auf einige Situationen vorbereiten“, erläutert Leon, der zusammen mit Christoph Hamer und Julian Binder in der Oberliga unterwegs sein wird. Ansonsten arbeitet Leon auch viel an seiner körperlichen Fitness und profitiert von seinem Job und Heimatverein, dem TSV Gielde. „Mein Beruf als Sport- und Fitnesskaufmann hilft mir enorm weiter. Durch meine Arbeit erhalte ich meine körperliche Fitness recht einfach und kann gezielt an meinen Schwächen und Defiziten arbeiten“, erläutert der 23-jährige und bedankt sich auch bei seinem Verein. „Um mich weiterhin optimal auf die Saison vorbereiten zu können, hilft es mir, dass ich den Sportplatz meines Vereines nutzen kann und jederzeit gezielt etwas für die Kondition sowie Koordination auf dem echten Rasen machen darf. Hierzu gehören Spielsimulationen, Schnelligkeitsausdauertraining, Koordinationstraining aber auch Beweglichkeitstraining.“

Aufstieg dank Verzicht von Oliver Jakob

Dass es überhaupt einen Aufstieg von der Landes- in die Oberliga in diesem Jahr gab, ist dem **Verzicht von Oliver Jakob** zu verdanken. Der Braunschweiger war erst im vergangenen Jahr aufgestiegen. Der mittlerweile 42-jährige wollte - als er erfuhr, dass es ansonsten keinen Aufsteiger geben wird - den Platz nicht blockieren und erklärte für viele Funktionäre überraschend seinen Verzicht: **Eine Geste, die Anerkennung verdient.**

Bickel und Rose Assistenten in der 3. Liga

Felix Bickel und Rene Rose kommen künftig in der 3. Liga als SR-Assistenten zum Einsatz. Felix war gleich am ersten Spieltag Ende Juli bei der Begegnung 1860 München gegen die Würzburger Kickers im Einsatz. Rene assistierte beim DFB-Pokalspiel zwischen Dynamo Berlin und den VfB Stuttgart.

Wieso? Weshalb? Warum? Die Hintergründe der BSA-Entscheidungen

Während es im letzten Jahr drei Aufsteiger von der Landesliga in die Oberliga gab, gestaltete sich dieses Jahr die Situation deutlich anders. Unter der Annahme, dass ein Aufstieg wieder möglich wurde, lud der BSA drei mögliche Kandidaten für eine Leistungsprüfung vorsorglich ein. Aufgrund des Pandemiegeschehens und der Inzidenzzahl wurde der Teilnehmerkreis dabei so eng wie möglich gehalten. Bei der Auswahl spielte mit Blick auf die neuen Altersvorgaben neben der Leistung in den letzten beiden Jahren auch das Leistungspotenzial eine Rolle. Die Altersvorgaben ergeben sich durch die DFB-Vorgabe für einen Aufstieg in die 3. Liga (max. 24-26 Jahren), die sich auch auf die darunterliegenden Klassen auswirken. Ein Beschluss des Verbandsschiedsrichterausschuss sah dann jedoch vor, dass grundsätzlich zur Saison 2021/22 keine Aufsteiger zum Zuge kommen sollen, weil niemand absteigen wird und trotzdem alle Schiedsrichter der Oberliga ausreichend Spiele bekommen sollen. Dass ein Aufstieg doch möglich wurde, lag einzig und allein daran, dass Oliver Jakob proaktiv seinen Verzicht erklärte. So wurden mit Leon Röpke, Christoph Bödeker und Julius Merkel die drei Kandidaten erneut zu einer Leistungsprüfung eingeladen. Am Ende durfte sich Leon über den Aufstieg in die Oberliga freuen. Christoph und Julius wurden vom BSA als Schiedsrichter-Assistenten in der Regionalliga ebenso wie Oliver Jakob und Steffen Geismann, die in den vergangenen Jahren freiwillig aus der Oberliga zurückgetreten sind, gemeldet. Gegenüber der Zeit vor der Pandemie gab es aufgrund der Umstrukturierung in der Regionalliga nur noch insgesamt vier Plätze zu besetzen, während es zuvor sechs waren.

Wovon ist die Anzahl der Aufsteiger eigentlich abhängig?

Die **Anzahl der Aufsteiger** ist **abhängig von den Entscheidungen übergeordneter Spielklassen**. Grundsätzlich gibt es einen Aufsteiger von der Landes- in die Oberliga. Je nach Anzahl derjenigen, die in der Oberliga aufhören, kann sich diese Zahl erhöhen. In den vorangegangenen Jahren gab es mehr als einen Aufsteiger – was nicht die Regel ist. Bei den Aufsteigern von der Bezirks- in die Landesliga gibt es oft mehr Spielraum. Doch auch hier gibt es **keine feste Anzahl an Aufsteigern**. Je nachdem wie viele Schiedsrichter aufhören, den Landesverband wechseln oder von der Oberliga „runterkommen“, variiert die Anzahl. Wichtiges Kriterium ist, dass der BSA einerseits genügend Schiedsrichter hat, um die Spiele der Landesliga zu besetzen und andererseits jeder Schiedsrichter hinreichend viele Spiele in der höchsten Spielklasse erhält. Weiterhin sollte auch Spielraum für einen Halbzeltaufsteiger und in den Folgejahren gewährleistet sein. In diesem Jahr boten sich vor diesem Hintergrund vier Aufsteiger an. Neben den Beobachtungsergebnissen der Saison 2020/21 und der Saison 2019/20 wurden auch die Ergebnisse der Leistungsprüfung 2019 mit herangezogen.

Abpfiff – Julian Lüddecke und Florian Cacalowski beenden aktive Laufbahn

Zum Saisonwechsel haben mit JULIAN LÜDDECKE und FLORIAN CACALOWSKI zwei Schiedsrichter ihre aktive Schiedsrichter-Karriere beendet, die den Bezirk jahrelang überregional vertreten haben. Julian pfiff bis zuletzt in der Herren Regionalliga, wo ihn Florian bis zum letzten Spiel als Stammassistent begleitet hat.

Text: Joel Hannemann

Julian Lüddecke hat bereits im Alter von fünf Jahren angefangen Fußball zu spielen, bis ihn mit elf Jahren die Schiedsrichterei immer mehr fasziniert hat: „Mit 14 habe ich dann meinen Schiedsrichterschein gemacht, wobei ich in den Jahren vorher schon immer mal Jugendspiele in meinem Verein pfeifen durfte“ berichtet Julian, der daraufhin jede Woche sonntags als Assistent mitgefahren ist und parallel samstags noch selbst gespielt hat. Er fokussierte sich ab dann allerdings mehr auf die Tätigkeit als Schiedsrichter und leitete schnell selbst Spiele in der C-Jugend.

SCHNELL GING ES AUFWÄRTS

„Bereits mit 15 Jahren ging es dann in die A-Jugend. Das lief auch gut, so dass ich immer mindestens zwei bis drei Spiele die Woche hatte. Mit 17 Jahren bin ich dann in die Bezirksklasse gemeldet worden, durfte dann aber erst zur Rückserie in der Bezirksklasse pfeifen, da das Mindestalter im Bezirk damals noch bei 18 Jahren lag“, berichtet Julian, für den dann weitere Karrieresprünge folgten: „Ich hatte das Glück nach einem halben



JULIAN LÜDDECKE stieg 2003/04 in die damalige Bezirksklasse auf. Zwei Jahre später erfolgte der Aufstieg in die Oberliga Niedersachsen und 2012/13 der Sprung in die Regionalliga. Nachdem er die Spielklasse 2015/16 verlassen musste, gelang Julian zwei Jahre später der erneute Aufstieg.

Jahr, also im Sommer, direkt in die Bezirksliga aufzusteigen. Zum Winter hin bin ich dann in die Landesliga aufgestiegen. Als Krönung ging es im folgenden Sommer hoch in die Niedersachsenliga.“ In knapp zwei Jahren hat Julian als Schiedsrichter vier Spielklassen genommen. „Mit 19 Jahren war ich damit schon im Verband, was aus heutiger Sicht vielleicht sogar etwas zu früh war. Der Unterschied zwischen Landes- und Niedersachsenliga war schon enorm. Das war für mich als junger Schiedsrichter mit wenig Erfahrung nicht so einfach, sich da immer zu behaupten.“

AUFSTIEG, ABSTIEG UND WIEDERAUFSTIEG

Zudem leitete Julian mehrere Jahre dann Spiele in den A- und B-Junioren-Bundesligen. Im Herrenbereich haben sich die Regionalligen durch die große Spielklassenreform neu verteilt und die 3. Liga wurde eingeleistet. „Für viele Schiedsrichter, auch für mich, war das schlecht, da die Schiedsrichteranzahl in den höheren Ligen deutlich reduziert wurde.“, erinnert sich Julian, dass es dann erst einmal nicht so schnell weiter ging. Doch Geduld zahlte sich aus. „Mit Mitte 20 konnte ich dann aber doch noch den Sprung in die Regionalliga machen. Dort habe ich vier Jahre gepfiffen“.

Nach vier Jahren folgte der Abstieg. „Ich hatte es damals schon geahnt, dass es eng werden könnte. Viele Schiedsrichter standen damals genau auf 8,4. Als ich dann in Drochtersen bei einer Rudelbildung eine gelbe Karte nicht gegeben habe, die der Beobachter unbedingt haben wollte, wusste ich, dass das der Abstieg werden könnte. Ich war durch diese Beobachtung der einzige Schiedsrichter, der leicht unter 8,4 stand. Und so kam es dann tatsächlich zum Abstieg. Da war ich schon so ein bisschen geknickt.“. Doch trotz Abstieg hing Julian die Pfeife nicht an den Nagel: „Ich habe dann aber zu mir gesagt, dass ich es nochmal zwei Jahre in der Oberliga probiere. Hätte es nicht geklappt, hätte ich nach zwei Jahren den Platz für einen jüngeren Schiedsrichter freigemacht.“ Die Entscheidung erwies sich als richtig. „Die erste Saison lief dann aber schon sehr solide und in der zweiten Saison lief es richtig gut. Dann hat es tatsächlich wieder mit

Drei Tipps von Julian

1. Man sollte nie jemanden kopieren. Einzelne Verhaltensweisen kann man sich abgucken, aber man sollte **immer man selbst bleiben** und auf sich schauen.
2. **Es ist gut engagiert zu sein, aber man sollte nicht zu verbissen sein.** Viele junge Schiedsrichter schauen immer nach ganz oben und wollen in die Bundesliga. Das habe ich damals auch gemacht. Man muss dabei aber realistisch bleiben und wissen, dass es nur die allerwenigsten schaffen.
3. Wenn man mal mit dem **Beobachter** bei einer Situation nicht ganz übereinstimmt, dann sollte man es hinnehmen und nochmal eine Nacht drüber schlafen. Nach meinen Erfahrungen ist meistens doch immer etwas dran. **Man sollte sich immer selbst reflektieren** und das Beste daraus mitnehmen.

dem Aufstieg in die Regionalliga geklappt und das hat mich auch wirklich gefreut.“ Für Julian eine Lernerfahrung, die er gerne anderen Schiedsrichterinnen und Schiedsrichtern mitgeben möchte: „Auch wenn es mal schlecht läuft, sollte man nicht den Kopf in den Sand stecken. Durch solche Situationen reift man. Und mich persönlich hat es damals echt gefreut, dass ich dann doch nochmal weitergemacht habe“

VIELE HIGHLIGHTS AUCH ALS ASSISTENT

Aufgrund seiner beruflichen Karriere bei der Polizei und den damit verbundenen Verpflichtungen hat Julian einen Platz in der 3. Liga als Assistent leider nicht bekommen können. Trotzdem hat er in seiner Karriere zahlreiche besondere Spiele gehabt:

„Ich war früher viel bei Bundesligaschiedsrichtern wie Felix Zwayer, Daniel Siebert oder Stefan Trautmann unterwegs“, berichtet Julian. Auch Flutlichtspiele in Meppen mit vielen Zuschauern oder auch einige Spiele mit Tim Skorczyk, bei dem er viel mitgefahren ist, sind Spiele, an die er sich gerne zurückerinnert. „Ein Spiel, was mir sehr Erinnerung geblieben ist, ist das Spiel Eintracht Braunschweig II gegen Hannover 96 II im Eintracht Stadion. Viele Fans der ersten Mannschaft von Hannover sind damals mit nach Braunschweig gereist. Es kam dann sogar zum Platzsturm von einigen Ultras. An solche Spiele erinnert man sich dann schon explizit.“ Julian, der aber prinzipiell trotz vieler Highlights alle Spiele als etwas besonders ansieht, durfte unter anderem an seinem Geburtstag mal beim Spitzenspiel der Regionalliga West Michael Weiner assistieren. „Mit Michael Weiner ein Spiel zu haben, war das schönste Geburtstagsgeschenk damals.“ Neben vielen interessanten Spielen erinnert sich Julian auch gerne an viele Momente, die neben dem Platz stattgefunden haben. Neben vielen Lehrgängen hat er sich auch jahrelang als Lehrwart und im Lehrwartteam seines Kreises engagiert. „Es war mir immer wichtig den Kontakt in den Kreis nicht zu verlieren und immer zu wissen, wo ich hergekommen bin“. Besonders danken für die Unterstützung während der ganzen Jahre möchte Julian vor allem Günter Hohensee, Stefan Voth und Jens Goldmann, die



ihm vieles erst möglich gemacht haben. Auch Florian Cacalowski als sein jahrelanger Stammassistent und seinem Vater, der ihn als Fahrer bei vielen Spielen begleitet hat, ist er sehr dankbar. Inwiefern er der Schiedsrichterei und dem Fußball in Zukunft noch verbunden bleibt, hält sich Julian noch offen: „Ich kann es mir durchaus vorstellen, Beobachter zu werden, hätte aber auch Interesse am Sportgericht.“

Neben Julian Lüddecke hörte auch Florian Cacalowski zum Saisonwechsel auf Bezirksebene als Schiedsrichter auf. Florian, der mehr unter seinem Spitznamen „Chakka“ bekannt ist, piffte fünf Jahre in der Oberliga und fuhr zudem regelmäßig in der Regionalliga als Assistent mit.

MIT 17 HOCH MOTIVIERT ANGEFANGEN

Florian Cacalowski hat bis zur A-Jugend selbst Fußball gespielt und hatte schon immer ein großes Interesse an der Schiedsrichterei. Im Alter von 17 Jahren meldete er sich dann bei einem Anwärterlehrgang in Wolfenbüttel an. „Ich war damals schon total motiviert und habe das ganze Regelbuch vor dem Lehrgang gelesen“, erinnert sich Florian.

Florian investierte immer mehr Zeit in sein Hobby und Stück für Stück ging es für ihn nach oben. Nach seinen ersten Spielen als Assistent folgten die ersten Spiele als Schiedsrichter auf Kreisebene und bald schon der erste große Schritt in die Bezirksliga.

„In der Bezirksliga stand ich dann mehrmals kurz vor dem Aufstieg und habe es dann durch Regeltests oder besondere Beobachtungen, bei denen ich mich selbst zu sehr unter Druck gesetzt habe, selbst vermasselt.“,

Florian Cacalowski hier bei einem Testspiel in Wolfsburg, beendete ebenfalls seine aktive Karriere als Schiedsrichter, wird jedoch als Beobachter und Assistent weiterhin dem Schiedsrichterwesen verbunden bleiben. Foto: Hannemann.

erinnert sich Florian. Trotzdem gelang Florian der Aufstieg in die Landesliga zur Halbserie. Ein Jahr später folgte der Sprung in die Oberliga. „Ich bin damals auch in den Talentkader des Verbands gekommen und habe dort sehr viele Leute kennengelernt, mit denen ich bis heute immer noch in Kontakt stehe“ berichtet Florian, der daraufhin in der A- und B-Jugend Bundesliga als Assistent mitgefahren ist. Oft stand er während dieser Zeit auch bei Julian Lüddecke an der Linie.

WEG FÜR JÜNGERE KOLLEGEN FREI GEMACHT

Nach fünf Jahren in der Oberliga machte er im Jahr 2018 den Platz für einen jüngeren Schiedsrichter frei, piffte dann bis zum Saisonabbruch 20/21 noch in der Landesliga und assistierte regelmäßig in der Regionalliga. Als Assistent erlebte Florian viele Spiele, die ihm noch heute in Erinnerung geblieben sind: „Ein Highlight war ein U16-Länderspiel Deutschland gegen Zypern. Damals hat Benjamin Buth gepfiffen und ich stand an der Linie. In der A- und B-Jugend Bundesliga hatten wir aber auch viele spannende Spiele, in denen ich viele Erfahrungen mitnehmen konnte. Ich bin auch mal bei Florian Meyer mitgefahren, hatte viele Spiele mit Tim Skorczyk oder Riem Hussein und stand bei Johann Pfeifer oder Arne Aarnink an der Linie. Ein Highlight mit Tim war auch das damalige Spitzenspiel der Regionalliga Nord Hannover 96 II gegen Holstein Kiel in der HDI-Arena. Mit Julian Lüddecke hatte ich das Spiel Eintracht Braunschweig II gegen Hannover 96 II. Dazu kamen zahlreiche Auf- und Abstiegsspiele oder Derbys, die ich oftmals auch selbst gepfiffen habe. Das war schon echt eine verdammt schöne Zeit!“

HIGHLIGHTS AUCH AUSSERHALB DES PLATZES

In Bezug auf Erlebnisse neben dem Platz erinnert sich Florian sowohl gerne an die Talentkaderlehrgänge, die er selbst besucht hat, als auch an die Lehrgänge, die er geplant und durchgeführt hat: „Im Nordharz haben wir mit Schiedsrichtern wie Rene Rose und Niklas Olle Talente gezielt gefördert, die heute bereits in der Regionalliga pfeifen. Das macht mich schon

sehr stolz. In Helmstedt gab es bei meinem Kreiswechsel keinen Talentkader, somit haben wir damals als Lehrstabsteam Fördermöglichkeiten für die Schiedsrichter dort komplett neu etabliert und auch das trägt Früchte: Helmstedt hat überproportional viele Bezirksligaschiedsrichter.“

DANKBAR FÜR DIE ERFAHRUNGEN

Selbst erfuhr Florian auch eine Förderung. „Ich bin in meinen Anfangsjahren viel als Assistent mitgefahren, was mich sehr weitergebracht hat. Ganz wichtig für mich waren auch immer Paule Seifert und Reinhard „Ente“ Saust, die mir quasi alles beigebracht haben. Bernd Felis, Günter Hohensee, Jürgen Bitter, Wolfgang Mierswa und Stefan Voth und vielen anderen habe ich ebenfalls sehr viel zu verdanken. Aber auch in meiner Zeit als Regionalliga-Assistent hatte ich bei Julian Lüddecke und Axel Martin immer tolle Spiele, wofür ich sehr dankbar bin. Viele Menschen, mit denen ich als KSL oder KSO im Nordharz oder Helmstedt zusammengearbeitet habe, wie zum Beispiel Werner Denneberg, dürfen aber auch nicht unerwähnt bleiben.“

Die Erfahrungen helfen Florian auch beruflich: „Mittlerweile bin ich Vorstandsvorsitzender eines großen Braunschweiger Kita Trägers und da hilft es mir schnelle Entscheidungen zu treffen. Auch die Menschenkenntnis und einfach mutig zu sein bei der Durchsetzung von Entscheidungen - da hilft mir die Schiedsrichterei schon sehr und hat mich auch weitergebracht.“

Auch wenn es für Florian schnell nach oben ging, gab es Spiele, die nicht so gut liefen. „Ich habe mich schon immer sehr geärgert und war geknickt, da die Schiedsrichterei damals alles für mich war. Solche Spiele waren ein kleiner Weltuntergang für mich. Ich habe damals sogar immer geschaut, dass ich meinen Beruf nach der Schiedsrichterei ausrichte, obwohl man das so wirklich nicht machen sollte. Mittlerweile habe ich durch meinen Beruf andere Prioritäten“.

Doch ganz der Schiedsrichterei den Rücken kehren wird Florian nicht. „Ich werde in Zukunft beobachten und auch im Lehrarbeitsteam in Helmstedt weiter unterstützen. Je nachdem was meine zeitlichen Kapazitäten hergeben, könnte ich mir auch noch mehr vorstellen. Vielleicht werde ich auf Kreisebene das ein oder andere Spiel nochmal pfeifen oder in der Bezirks- und Landesliga als Assistent unterstützen.“ Jungen Schiedsrichter rät Florian dazu, Leistungsbereitschaft zu zeigen, ohne verbissen zu sein: „Schiedsrichter sollen einfach auch Spaß haben. Man lernt viele neue Leute kennen und macht ständig neue Erfahrungen. Egal um was es für den Schiedsrichter geht, man sollte in jedem Spiel sein Bestes geben und es einfach genießen. Es bringt einen persönlich weiter, macht einfach Spaß und ohne Schiedsrichterei hätte ich persönlich viele tolle Erfahrungen nicht gemacht“

Aus zwei mach eins - die neue NFV-Talentförderung

Im Verband wird die Talentförderung künftig auf einen Kader fokussiert. Talentkader und Talentsichtung verschmelzen in der Talentförderung. Über den Anlass und das Anliegen hinter der Umstrukturierung haben wir dem Verbandsschiedsrichterlehrwart Mario Birnstiel gesprochen.

WAS WAR ANLASS FÜR DIE UMSTRUKTURIERUNG DER TALENTFÖRDERUNG IM VERBAND?

Mario: „Im DFB wurden die Vorgaben – insbesondere Altersvorgaben für den Einstieg in die 3. Liga – angepasst, so dass wir als Verband reagieren mussten. Daraus resultiert die Altersgrenze von 22 Jahren für die Aufnahme in die Talentförderung. Mit der Talentförderung wollen wir zudem uns auf eine Struktur fokussieren.“

WELCHES ANLIEGEN VERFOLGT DER VSA MIT DER TALENTFÖRDERUNG?

Mario: „Ziel ist es junge Schiedsrichter zu fördern, damit sie perspektivisch in der Oberliga Spielleitungen übernehmen können. Natürlich wird auch immer wieder der ein oder andere dabei sein, dem es gelingt dann noch höher zu kommen. Insgesamt soll die Arbeit auf eine nachhaltige Förderung ausgelegt sein. Die Schiedsrichter sollen sich verbessern und auch Spaß am Pfeifen behalten. Gleichzeitig ermöglichen wir es aber auch durch Lehrgänge und andere Angebote den Schiedsrichtern, die ja als Spielleiter oder Assistent in den Junioren-Bundesligen im Einsatz sind, besser die Anforderungen auf der DFB-Ebene zu bewältigen.“



MARIO BIRNSTIEL leitete zuletzt Spiele in der Regionalliga und ist seit verganginem Jahr Verbandslehrwart. Zuvor war er auch bereits in seinem Heimatkreis Göttingen-Osterode als Kreislehrwart aktiv.

WAS KÖNNEN SCHIEDSRICHTERINNEN UND SCHIEDSRICHTER VON DER TALENTFÖRDERUNG ERWARTEN?

Mario: „Neben Lehrgängen wollen wir auch mit Hilfe digitale Kommunikationsmittel die Schiedsrichter stärker begleiten. Es wird nicht genügen, die Schiedsrichter nur zweimal im Jahr bei Lehrgängen zu sehen. Darüber hinaus erhalten die Schiedsrichter in der Talentförderung auch Beobachtungen durch einen Verbandsbeobachter. Diese Beobachtungen laufen dabei parallel zu denen im Bezirk, ermöglichen es talentierten Schiedsrichtern aus der Talentförderung sich jedoch direkt für die Oberliga zu empfehlen.“

WAS SIND ANFORDERUNGEN FÜR SCHIEDSRICHTER IN DER TALENTFÖRDERUNG?

Mario: „Neben der Leistung auf dem Platz geht es um Professionalität. Das beginnt bei der Athletik, zieht sich über das Kommunikationsverhalten bis hin zur Reflexionsfähigkeit. Von einem Schiedsrichter, der in der höchsten deutschen Jugendliga unterwegs ist, wird erwartet, dass er den HIT-Test mühelos besteht und nicht danach kreidebleich ist. Im Lehrgang wird nicht nur eine Mitarbeit erwartet. Ein Schiedsrichter muss sich dort auch einbringen, seine Meinung vertreten und sich prägnant wie wortgewandt ausdrücken können. Dabei gehört es dazu, sich zu hinterfragen und den eigenen Anteil der Leistung zu erkennen – ohne sich schlecht zu reden.“

Wenn aus zwei Nachwuchskadern einer entsteht, dann geht dies auch damit einher, dass weniger Plätze insgesamt zur Verfügung stehen.

Der neuen Talentförderung gehören sechs Schiedsrichter aus dem Bezirk Braunschweig an, während der Talentkader und die Talentsichtung zusammen aus zehn Schiedsrichtern des Bezirkes bestanden.

Der neuen Talentförderung gehören an: **MAXIMILIAN ERNST, KILIAN PRZONDZIO, MAGNUS WEHMANN, ADRIAN HINTZE, BASTIAN WINKLER UND LENNART PROBST.**

Ein **GESTE DES FAIR-PLAYS** ging übrigens **von JONAS BONK** voraus. Dieser hatte auf einen Platz in der Talentförderung verzichtet, da er angesichts eines Sporverbotes nicht sicher sein konnte, die Leistungsprüfung zu absolvieren und dies offen und frühzeitig kommuniziert, so dass ein Nachrücker nominiert werden konnte.

Förderung von Schiedsrichterinnen

Auch die Förderung von Schiedsrichterinnen wird angepasst. Bislang wurden Schiedsrichterinnen, die aufgrund ihrer Leistungen und Leistungsbereitschaft auffielen, in die Talentsichtung aufgenommen. Perspektivisch wird es eine eigene Frauenförderung mit Lehrgängen geben.

„Schiedsrichterinnen können sich in der neuen Struktur für die Frauen-Regionalliga“ empfehlen, erklärt Corinna Hedt, im Verbandsschiedsrichterausschuss für die Schiedsrichterinnen zuständig ist. Wichtig ist, dass die Schiedsrichterinnen auch ambitioniert sind: „Voraussetzung neben einem allgemeinen Interesse am Schiedsrichterwesen ist auch die Motivation, höherklassige Spiele zu pfeifen.“ Dazu gehören dann auch weitere Fahrtstrecken und zeitlich größere Aufwände.

Empfehlen können sich Schiedsrichterinnen unter anderem über den Lehrgang für Schiedsrichterinnen aus den Bezirken und Kreisen, der vom 24.-26.09. in Barsinghausen geplant ist. Auch Jungschiedsrichterlehrgänge, bei denen auch immer wieder Schiedsrichterinnen teilnehmen, sollen gezielter zur Talentsichtung unter den Schiedsrichterinnen genutzt werden.

Rubrik „Regelecke“

Achtung Änderung: Neue Regeln im Blick

Für die Saison 21/22 hat das International Football Association Board (kurz: IFAB) wieder Regeländerungen beschlossen, welche bereits am 01.07. in Kraft getreten sind. Wie auch im letzten Jahr ist der Umfang der Anpassungen im Regelwerk zwar relativ gering und viele Änderungen sind vor allem für den Profifußball von höherer Bedeutung. Trotzdem gibt es auch einige Veränderungen, die auch in unteren Spielklassen eine hohe Relevanz haben.

Text: Joel Hannemann und Björn Maertens

In der Rubrik „Regelecke“ behandeln wir Regelthemen mit praktischer Relevanz. Dies können Herausforderungen sein, die Regeländerungen auf dem Platz mit sich bringen ebenso wie besondere oder groteske Fälle.

MIT DER SCHULTER IM ABSEITS?

In Bezug auf die Bedeutung der Arme und Hände beim Abseits - diese werden grundsätzlich nicht bei der Abseitsbewertung berücksichtigt - wurde festgelegt, dass die obere Grenze des Arms unten an der Achselhöhle verläuft. Folglich gehört **die Schulter nicht zum Arm** und **ist für eine Abseitsbewertung wieder relevant.**



Seit zwei Jahren muss ein Abstoß oder Freistoß innerhalb des eigenen Strafraums nicht mehr zwingend aus dem Strafraum herausgespielt werden. Viele Mannschaften sind auf die Idee gekommen, dass der Torwart den Ball zu einem Mitspieler lupft, dieser den Ball zurück köpft und der Torwart den Ball in die Hände aufnimmt. Nach alter Regelauslegung konnte der Schiedsrichter diesen Trick nicht bestrafen, sondern hat den Abstoß oder Freistoß lediglich wiederholen lassen. Dies wurde nun angepasst.

TRICKS BEIM FREISTOSS

Mit den Fußball-Regeländerungen zur Saison 21/22 soll die Einleitung eines **Tricks zum Umgehen** der Rückpassregel grundsätzlich mit der **Verwarnung** und einem **indirekten Freistoß** bestraft werden. Leitet der Torhüter selbst diesen Trick ein, wird nicht der entsprechende Feldspieler, sondern der Torwart selbst für dieses Vergehen verwarnt.

Nach wie vor gilt aber auch: Verlässt ein Spieler das Spielfeld im laufenden Spiel, um ein Vergehen gegen eine Drittperson einzuleiten, erfolgt nach wie vor ein indirekter Freistoß wegen unerlaubtem Verlassen“ des Spielfeldes.

VERGEHEN GEGEN DRITTPERSONEN

Bei Vergehen gegen sogenannte Drittpersonen, also nicht namentliche benannte Personen auf dem Spielbericht, erfolgt ab sofort ein **SR-Ball**, **wo der Ball bei der Unterbrechung war**, für die Mannschaft, die zuletzt im Ballbesitz war.

Die Gestaltung beim strafbaren Handspiel wird durch die neue Auslegung moderater. Die Bewegungsabläufe der Akteure werden nun explizit mit aufgenommen, um eine offensichtliche Absicht erkennen zu können. Ein Indikator für ein strafbales Handspiel kann die Spannung in der Hand sein.

STREITTHEMA: HANDSPIEL

Grundsätzlich gilt: Nicht jede Ballberührung eines Spielers mit der Hand/dem Arm ist ein Vergehen!

Ein **strafbales Handspiel** kann gemäß den neuen Fußballregeln durch drei Gründe vorliegen:

1. Offensichtliche Absicht
2. Unnatürliches Vergrößern der Körperfläche
3. Unmittelbarer Zusammenhang mit einer Torerzielung

Kein strafbales Handspiel liegt mehr vor, wenn...

1. die Position der Hand bzw. des Arms die Folge einer Körperbewegung in der Situation ist und
2. die Haltung der Hand bzw. des Arms durch die Körperbewegung des Spielers gerechtfertigt werden kann.

Veränderungen in Bezug auf die **unmittelbare Torerzielung:**

Die dritte Neuerung in Sachen Handspielregel beschäftigt sich mit dem unabsichtlichen Handspiel eines Angreifers. Dieses wird in Zukunft **nur noch** geahndet, **wenn der Angreifer im Anschluss selbst ein Tor schießt**. Sollte ein Mitspieler treffen, bleibt das Handspiel ungestraft.

Fünf Fragen der Leistungsprüfung

Ein Spieler der Gastmannschaft verlässt während des Spiels (der Ball ist im Spiel) ohne die Zustimmung des Schiedsrichters den eigenen Strafraum, um den seitlich neben dem Tor stehenden Betreuer der gegnerischen Mannschaft durch einen Tritt gegen den Oberkörper niederzustrecken. Wie entscheidet der Schiedsrichter?

1

Kurz vor Spielende erkennt der neutrale Schiedsrichter-Assistent ein Foulspiel durch einen Abwehrspieler in dessen eigenem Strafraum. Der Schiedsrichter sieht das Foulspiel nicht und pfeift das Spiel ab. Jetzt macht der Assistent seinen Schiedsrichter auf das Foulspiel aufmerksam. Wie entscheidet der Schiedsrichter?

2

Bei einem lang geschlagenen Ball aus der eigenen Hälfte kreuzt der Schiedsrichter die Flugbahn des Balls. Dabei wird der Unparteiische angeschossen und der Ball prallt weiter zu einem Angreifer, zu dem der Ball auch sonst gelangt wäre. Wie reagiert der Schiedsrichter, wenn der Angreifer nun einen verheißungsvollen Angriff startet?

3

Direkter Freistoß kurz vor Spielende für den Torwart des Gastvereins 6 Meter vor seinem eigenen Tor. Der Torwart will den Freistoß schnell ausführen und schießt dabei den Schiedsrichter an, der ca. 8 Meter entfernt steht. Von diesem prallt der Ball direkt ins Tor. Entscheidung?

4

Ein wegen Mängeln an seiner Ausrüstung vom Spielfeld geschickter Spieler kehrt ohne Zustimmung des Schiedsrichters auf das Spielfeld zurück und spitzelt im Mittelfeld einem Gegenspieler mit dem Fuß den Ball korrekt weg. Welche Entscheidung trifft der Schiedsrichter?

5

Lösungen: Frage 1: Strafstoß, Feldverweis auf Dauer; Frage 2: Spielende; Frage 3: Weiterspielen; Frage 4: Eckstoß; Frage 5: Direkter Freistoß, Verwarnung



Auswechslungen und Wechsselfenster

Ab der kommenden Saison sind bei den Herren fünf Wechsel erlaubt. Zu beachten sind dabei Wechsselfenster.

In der Spielausschreibung sind die Wechsselfenster verankert: „Bei Spielen der Herren Landesliga, Herren Bezirksliga und beim Wolters-Bezirkspokal dürfen während des Spiels bis zu **fünf Spieler** ausgetauscht werden. Dabei stehen jeder Mannschaft für den Austausch von Spielern während eines Spiels insgesamt **maximal drei Gelegenheiten sowie die Halbzeitpause zur Verfügung (also vier „Wechsselfenster“)**. **Ausgewechselte Spieler dürfen nicht wieder eingewechselt** werden. Zum Auswechsellkontingent gehören maximal 8 (acht) Spieler.“

Bei Frauen gibt es hingegen keine Wechsselfenster: „Bei Spielen der Frauen-Landesliga, Frauen-Bezirksliga und des Frauen-Bezirkspokals können maximal 5 (fünf) Spielerinnen ausgewechselt werden. Ausgewechselte Spielerinnen dürfen nicht wieder eingewechselt werden. Zum Auswechsellkontingent gehören maximal 8 (acht) Spielerinnen.“

Rubrik „Fitness“

Spielbezogenes Training

Beim Laufen braucht es nicht der Dauerlauf oder der Intervalltest zu sein. Beim „Spielbezogenen Training“ kannst du die Belastung einer Spielleitung simulieren.

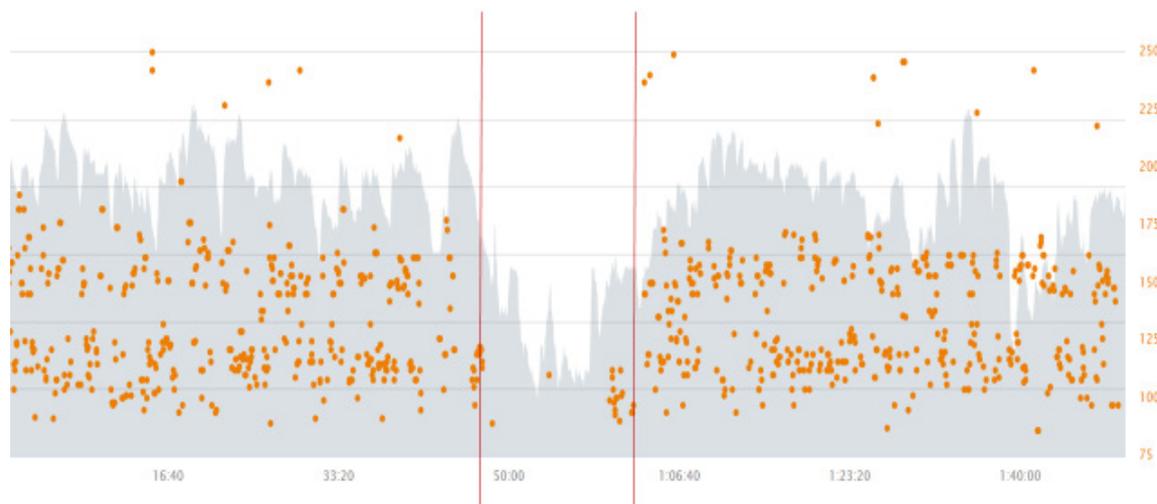
Text: Tobias Hillebrand

Die Schiedsrichterfitness spielt eine zentrale Rolle bei der Spielleitung. Ist ein Schiedsrichter oder eine Schiedsrichterin nah an der Situation dran, kann er oder sie diese besser beurteilen und die getroffene Entscheidung glaubwürdiger verkaufen. Nicht umsonst heißt im Volksmund: „Ein Schiri muss immer auf Ballhöhe sein“. Dass hier nicht exakt die Ballhöhe gemeint ist, sollte klar sein. Nichtsdestotrotz wirkt sich die Fitness auf die Entscheidungen und Akzeptanz aus. Zuschauende und Spielerinnen wie Spieler merken, wenn der oder die Unparteiische öfter zu weit weg ist oder auch in der 89. Minute einen Sprint anzieht, um eine Entscheidung im Bereich der Eckfahne treffen zu können. Es folgen auf der einen Seite dann Sprüche wie: „wie willst Du das denn von dort sehen“, aber auf der anderen Seite gibt es auch Lob „der/die läuft ja mehr als wir“.

VARIABLE ANFORDERUNGEN IN EINER SPIELLEITUNG

Um Kondition aufzubauen, die für eine Spielleitung wichtig ist, berufen sich alte Haudegen gerne auf Felix Magath, der als Trainer für seine harten Methoden den Spitznamen „Quälix“ verliehen bekam und sagen dann lapidar Sätze wie „viel hilft viel“ oder „keine Gnade für die Wade“ – aber die Frage, wie sinnvoll trainiert wird, bleibt trotzdem unbeantwortet, weil diese Antworten nur an der Oberfläche kratzen. Wenn man aber als Schiedsrichter:in für die eigene Fitness gelobt werden will, sollte differen-

In der Rubrik „Fitness“ behandeln wir Themen rund um das Training, die Vorbereitung auf das Spiel sowie körperliche Anforderungen von Spielleitungen. In Form von kleinen Wissensimpulsen gibt es Anregungen für die eigene Trainingsplanung und -gestaltung.



Die Abbildung zeigt die Herzfrequenz (graue Fläche) und die Schrittfrequenz (orange Punkte) im Verlauf eines Spiels. Zu erkennen sind Schwankungen in beiden Halbzeiten.

zierter argumentiert werden, z.B. hinsichtlich der Frage: welche Fitnessansprüche bringt eine Spielleitung mit sich. Wenn man sich ein Fußballspiel anschaut, egal ob Bundesliga oder 7. Liga, steht der Schiedsrichter bzw. die Schiedsrichterin teilweise, joggt manchmal locker, muss das lockere Tempo aber auch mal anziehen bis zum Sprint. Dazu kommt, dass nie stumpf geradeaus gelaufen wird, sondern auch seit- und rückwärtsgelaufen wird. Dabei kommt es zudem zu Richtungs- und Tempowechseln. Wenn man die Herz- und Schrittfrequenz eines Schiedsrichters während eines Spiels analysiert, wird deutlich, dass diese Daten keinen linearen Verlauf haben, sondern in den 90 Minuten Schwankungen unterliegen.

PARAMETER WIE DIE HERZFREQUENZ NUTZEN

Wir haben in der Abbildung oben die Daten von einem Schiedsrichter bei einem Bezirksligaspiel dargestellt, die sowohl Herz-, als auch Schrittfrequenz pro Minute anzeigt. Man sieht an der Grafik, dass er in den Spitzen auf 250 Schritte pro Minute (orangene Punkte) kommt. Daraus folgt eine entsprechende Veränderung der Herzfrequenz (graue Kurve), die sogar in der Spitze auf über 225 steigt, dann aber auch im Spiel wieder auf 160 absinkt. Zur Erklärung des Pulses gehört aber auch immer dazu, dass dieser individuell ist und nicht jeder auf solch hohe Messwerte kommt. Diese Werte sind im Vergleich auch relativ hoch. Damit kann aber keine Aussage über die Fitness getroffen werden. Weiterhin lässt sich in der Grafik gut die Halbzeitpause erkennen, in der keine Schritte erfolgen und das Herz deutlich ruhiger wird.

VIELFALT INS TRAINING BRINGEN

Was können wir aus diesen Daten folgern, gezielt für Spielleitungen zu trainieren?

Auf der einen Seite brauchen Sportler:innen eine gewisse Grundlagenausdauer. Aber auch beim Grundlagentraining kann man schon erste Erkenntnisse miteinfließen lassen. Beispielsweise kann man, anstatt 45 bis 60 Minuten mit dem gleichen Tempo zu laufen oder 2 Stunden auf dem Rad die immer gleiche Wattzahl zu treten, eine Trainingseinheit in Intervalle gliedern. Das heißt konkret, nach einem Aufwärmen, das Tempo gezielt zu variieren.

Der DFB hat ein Training, welches den Anforderungen eines Spiels gerecht wird, beschrieben. (Link siehe 1. Icon rechts)

Neben einer Grundlagenfitness vertiefen gute Schiedsrichterinnen und Schiedsrichter auch die Schnelligkeitsausdauer. Per Definition geht es darum, kurze und lange Sprints so oft wie möglich zu wiederholen und hohes Tempo aufrecht erhalten zu können. Auch hier hat der DFB eine Trainingseinheit skizziert, die kein spezielles Equipment erfordert und damit für alle ambitionierten Schiedsrichter:innen geeignet ist. (Link siehe 2. Icon rechts)

Man kann sicherlich festhalten, dass die Fitnessanforderungen an Schiedsrichterinnen und Schiedsrichter mit höherer Spielklasse steigen. Allerdings gilt: wer sich gezielt für Fußballspiele fit halten will, muss keine extrem langen Dauerläufe oder Radtouren absolvieren, sondern kann nah an den Spielanforderungen trainieren. Wenn es möglich ist, dann wäre eine Datenerhebung mit einer Smartwatch o.ä. ideal, um auch Trainingsbereiche festzulegen, mit denen man trainieren kann. Die individuellen Herzfrequenzspitzen sind dabei sicherlich von Bedeutung, da man sich auch im Training daran gut orientieren kann.





Rubrik „Spieleleitungskompetenz“

Schlagfertigkeit - das kommunikative Umschaltspiel

Eine gute Kommunikation mit Spielern und Offiziellen ist ein zentraler Aspekt der Spieleleitungskompetenz. Die Dynamik eines Fußballspiels erfordert auch ein kommunikatives Umschaltspiel – oder mit anderen Worten: Schlagfertigkeit.

Text: Tobias Hillebrand und Hilko Paulsen

Bei Schlagfertigkeit handelt sich um verbale, schnelle Äußerungen auf spezielle, teils unvorhergesehene Situationen. Das kann ein lockerer Spruch sein, z. B. wenn einem die Pfeife runterfällt oder Kritik aufkommt. Doch geht es nicht immer nur darum, einen Kommentar durch einen gelungenen Konter abzuschmettern.

„Schlagfertigkeit ist situationsangemessene Kommunikation. Das zielt gar nicht darauf ab, dass der Gegenüber danach ruhiggestellt ist. Es geht da-

In der Rubrik „Spieleleitungskompetenz“ behandeln wir Themen rund um die Spieleleitung. Neben dem Regelwissen ist für eine erfolgreiche Spieleleitung in der Praxis das Zusammenspiel verschiedener Kompetenzen notwendig. Hierzu zählt beispielsweise auch die Kommunikation durch Körpersprache.

«Es geht darum, in ein paar Sekunden eine passende Antwort zu finden.»



rum, in ein paar Sekunden eine passende Antwort zu finden.“, erklärt der Regionalligaschiedsrichter Rene Rose, der auch in seiner Masterarbeit das Kommunikationsverhalten von Schiedsrichtern und Führungskräften verglich.

AUTHENTISCH UND STIMMIG

Damit eine Äußerung situationsangemessen ist, muss sie authentisch sein. „Wer insgesamt lockerer drauf ist, dem wird ein Spruch auch in einer kritischen Situation abgekauft. Wer ansonsten eher distanziert agiert, der sollte auch sachlich agieren“, erläutert Rene, dass Schlagfertigkeit authentisches Verhalten bedingt. Zudem rät er davon ab, Sprüche von anderen eins zu eins zu kopieren. Dies habe oft nicht die gewünschte Wirkung. „Ab-schauen und Adaptieren“ sei hingegen gefragt. „Ich sollte mir die Frage stellen: Was passt wirklich zu mir?“. Neben dieser grundlegenden Ausrichtung ist das Setting zu beachten: „Wenn ich neu in einer Spielklasse dabei bin und einen erfahrenen Spieler vor mir habe, dann sollte ich nicht zu forsch auftreten. Das setzt auf und auch neben dem Platz voraus, dass ich weiß, mit wem ich gerade spreche, was mein Ziel ist und welche Optionen ich habe.“ Schlagfertigkeit erfordert daher auch ein breites Handlungsrepertoire, um in verschiedenen Situationen passend zu reagieren.



HANDLUNGSOPTIONEN BEWUSST MACHEN

Im Spiel kannst du Kritik ignorieren und an dir abprallen lassen. Manchmal reicht ein Blick und alles ist gesagt. Die Gefahr ist jedoch, dass Ignorieren schnell von Spieler:innen, Offiziellen und Zuschauenden als Ignoranz und somit als Arroganz oder Unsicherheit ausgelegt wird.

Schlagfertig wirkt oft der, der schnell reagiert. Dabei muss es nicht, um einen verbalen Schlagabtausch gehen, bei dem am Ende einer gewinnt. Das Ziel kann auch sein, die Beziehungsebene zu stärken. So kannst du dich als Schiedsrichter:in bewusst dafür entscheiden, dem Gegenüber den Wind aus den Segeln zu nehmen und eine Situation zu deeskalieren. Rene erläutert: „Beschwert sich ein Spieler über einen ausgebliebenen Pfiff bei einem unbedeutenden Zweikampf, kann ich dem keine Beachtung schenken oder den Spieler abwimmeln. Ich kann aber auch gezielt auf den Spieler eingehen: ‚Der trifft dich? Das habe ich gar nicht gesehen. Wo hat er dich denn erwischt?‘“. Wenn du im Spiel solche Gelegenheit gezielt suchst und nutzt, um in die Kommunikation zu gehen, dann agierst du proaktiv. Dies ist der Fall, wenn in einer Situation nicht direkt eine Reaktion erforderlich ist, du jedoch das Wort ergreifst, z. B. weil ein:e Spieler:in nach einem Pfiff gegen ihn ein paar Meter den Ball mitschleift – ohne dass der

Gegner oder die Gegnerin sich groß beschwert. Ignorieren, Reagieren und Agieren stellen grobe Orientierungen dar, wie du die Kommunikation ausrichten kannst. Sie stellen Handlungsoptionen dar. Ihre Anwendung und somit auch die Schlagfertigkeit lässt sich trainieren.

SCHLAGFERTIGKEIT TRAINIEREN

Um die Schlagfertigkeit zu trainieren, sind zwei Komponenten wichtig: Zum einen musst du geeignete Situationen erkennen und zum anderen musst du diese mit Handlungsoptionen verknüpfen. So kannst du dich auf bestimmte Reaktionen seitens der Spieler oder Spielerinnen vorbereiten, die häufig vorkommen. Hierzu zählen Beschwerden über falsche Einwürfe, das Fordern eines Strafstoßes oder das Spiel auf Zeit. Du kannst dir vorab Wenn-Dann-Pläne zurechtlegen, im Kopf durchspielen und auf dem Platz anwenden. „Für das Training im Spiel brauche ich eine Spielleitung, die mich als Schiedsrichter auch in der Kommunikation fordert, z. B. weil die Spieler älter oder erfahrener sind“, erklärt Rene und rät zudem: „Wenn eine Situation oder Reaktion einen überrascht hat, dann kann ich auch Kollegen fragen, was sie gesagt hätten und mir weitere Anregungen einholen.“ So lässt sich kontinuierlich die Kommunikation und auch die Schlagfertigkeit verbessern.

Tipps für die Praxis

- Schlagfertigkeit proaktiv einsetzen, um zu deeskalieren und positive Stimmung zu bilden
- Wenn-Dann-Pläne zurechtlegen, im Kopf durchspielen und auf dem Platz anwenden
- Sich Feedback und Anregungen von anderen Schiedsrichtern einholen

Rubrik „Psychologie“

Umgang mit Aufregung - Routinen entwickeln

Die Anwesenheit eines Beobachters, Spielleitungen in einer neuen Klasse oder andere wichtige Spiele können dazu führen, dass wir vor einer Spielleitung aufgeregter sind als uns lieb ist. Mit Routinen und andere kleinen Techniken kannst du dieser inneren Unruhe entgegenwirken.

Text: Christoph Hamer und Hilko Paulsen

Lampenfieber – bei Sportlerinnen und Sportlern auch Startfieber genannt - kennen auch Schiedsrichterinnen und Schiedsrichter. Auf der einen Seite kann diese Form der Anspannung aktivierend wirken. Zu wenig Aufregung geht oft damit einher, dass wir zu träge und wenig motiviert sind. Im schlimmsten Fall agieren wir auf dem Platz zu nachlässig, wenn die Anpassung fehlt und sind nicht bereit, von der ersten Minute an auch kritische Entscheidungen zu treffen. Häufig gibt es jedoch zu viel Aufregung. Gerade bei bedeutsamen Spielen. Die Gedanken drehen sich dann schnell um die gewünschte Note oder mögliche Fehler, die unterlaufen können. Oft wechseln sich diese Zustände auch ab.

VORSTANDZUSTÄNDE IM BLICK

Bei Sportlerinnen und Sportlern kennt man verschiedene Vorstartzustände. Diese lassen sich auch auf die Spielleitung übertragen. Das sogenannte Startfieber tritt durch lange Erregungszustände auf, häufig durch langes Warten und viele Gedanken, aber auch durch Angst. Beim Startfieber spüren wir eine innere Unruhe, die Hände sind schwitzig und der Puls ist auch erhöht. Wir laufen in diesem Zustand durch erhöhten Harndrang auch deutlich häufiger in Richtung Toilette. Hier helfen Entspannungsri-

tuale.

Nach dem Startfieber kommt häufig die Startapathie, hierbei fragen wir uns: Warum mache ich das hier eigentlich? Wir fühlen uns gehemmt und demotiviert, nach dem Aufwärmen denken wir beispielsweise, wir sind heute überhaupt nicht fit. Der Sportler sehnt sich hierbei das Ende entgegen und muss sich motivieren. Hier hilft es, sich vor dem Spiel Antworten auf das Warum zurechtzulegen und auf die eigenen Stärken zu besinnen. Auch die Assistenten können dem Schiedsrichter helfen und ihm seine Stärken bewusst machen.

OPTIMALE KAMPFBEREITSCHAFT

Ist das Spiel erst einmal gestartet, so kommt der Körper idealerweise in die optimale Kampfbereitschaft. In diesem Zustand sind alle psycho-physischen Funktionen auf Höchstniveau und wir sind „im Game“. Erreichen wir diesen Zustand, so vergeht die Zeit in der Regel wie im Flug.

Um Startfieber und Startapathie zu begegnen und schneller in den optimalen Wettkampfmodus zu gelangen, helfen unter anderem Routinen.

ROUTINEN ENTWICKELN

Routinen sind Gewohnheiten. Schritt für Schritt wird ein Programm abgearbeitet, welches uns hilft, in einen fokussierten Zustand zu gelangen oder diesen zu erhalten. So eignen sich Routinen vor allem bei der Spielvorbereitung. Dort lässt sich die Zeit einteilen, um alle organisatorischen Aufgaben in Ruhe ohne Hektik abzuarbeiten. Die Zeit vor einem Spiel wird sinnvoll genutzt, um die Gedanken auf das Hier-und-Jetzt zu lenken. Längere Wartezeiten, die die Gedanken wandern lassen, werden vermieden.

ÜBUNGEN IN VORBEREITUNG EINBAUEN

Dabei lassen sich bewusst Übungen einbauen, die dazu beitragen, Anspannung entgegenzuwirken. Hierzu zählen beispielsweise Atemtechniken. Zuerst wird bewusst tief eingeatmet, ehe dann noch länger ausgeatmet wird. Ein paar Atemzüge können bereits helfen, um den Körper in einen entspannten Wachzustand zu bringen.

MENTAL ABLÄUFE DURCHSPIELEN

Mental können noch einmal Abläufe auf dem Platz durchgegangen werden. So kann auch die Taktik für die ersten 15 Minuten noch einmal durchgespielt werden. „Ich lasse erst einmal laufen“ oder „Ich pfeife erst mal etwas engmaschiger“. Für die Spielleitung selbst bedarf es flexibler Routinen, die eher Wenn-Dann-Szenarien entsprechen. Szenarien lassen sich im Kopf durchspielen – vor allem auch kritische Punkte, die einen Wechsel in der Taktik bedürfen (z. B. die Linie wird nicht angenommen) oder regeltechnisch wenig Spielraum bieten (z. B. das Auftreten einer Notbremse innerhalb der ersten 10 Minuten). Dieses mentale Durchspielen kann Tage vor dem Spiel erfolgen, aber auch vor oder nach dem Aufwärmen noch einmal eingeplant werden, um den Fokus auf das eigene Handeln zu richten.

In der Rubik „Psyche“ behandeln wir Themen rund um das menschliche Erleben und Verhalten auf dem Platz – von Schiedsrichtern, Spielern, Offiziellen und Zuschauern. Auch das Zusammenspiel zwischen den verschiedenen Akteuren sowie im Schiedsrichterteam ist Gegenstand der Themen.

Tipps für die Praxis

- Startapathie und Startfieber sind gewöhnliche Prozesse - versuche den Übergang in den idealen Wettkampfmodus aktiv zu gestalten
- Nutze Atem- oder Bewegungsübungen, um dich zu beruhigen
- Spiele im Kopf Szenarien durch und bereite dich mental auf das Spiel vor

Der Kopf ist immer dabei

Mit WHYSTLE haben TOBIAS STIELER und NICLAS ERDMANN eine psychologische Beratung für Schiedsrichter gegründet. Der FIFA-Schiedsrichter und der VAR-Operator unterstützen interessierte Schiedsrichter und Schiedsrichterinnen aller Klassen im mentalen Bereich. Das professionelle Angebot umfasst Workshops, Potenzialanalysen und sportpsychologisches Coaching. Die UNPARTEIISCHE hat mit den Gründern über ihr neu gegründetes Unternehmen und ihr Angebot gesprochen.

IHR HABT EINE PSYCHOLOGISCHE BERATUNG FÜR SCHIEDSRICHTER GEGRÜNDET, WIE KAM ES DAZU?

Niclas: „Wir kennen uns aus dem Kölner Keller und haben schnell gemerkt, dass wir beide ähnliche Ideen haben. Wir waren damals beides angehende Psychologen und haben einen Bedarf darin gesehen, dass neben Regel- und spielbezogenen Themen auch der mentale Bereich stärker in den Fokus genommen werden sollte. Wir beide hatten in diesem Bereich ein Mangelempfinden, denn es fehlt dort einfach bisher an Angeboten. Schiedsrichter sind einerseits Manager, gleichzeitig auch Athleten. Es werden aus unserer Sicht aber noch zu viele gewinnbringende Ressourcen ungenutzt gelassen.“

Tobias: „Schiedsrichter, die sich weiterentwickeln möchten, fokussieren sich in erster Linie auf körperliches Training, analysieren Spielszenen und beschäftigen sich mit Ernährung – sie möchten besser werden. Doch der Kopf, der ja immer dabei ist, wird oft vernachlässigt: Jeder Handlung geht immer ein Gedanke voraus. Aus eigener Erfahrung kann ich sagen, dass es enorm wichtig ist, auch einmal eine andere Perspektive und andere Möglichkeiten der Optimierung aufgezeigt zu bekommen, und zwar von jemandem, der nicht in Schiedsrichter-Strukturen eingebunden ist.“



WIE SIEHT DIE UNTERSTÜTZUNG KONKRET AUS?

Niclas: „Es gibt zum einen digitale Workshops, zum anderen individuelle Angebote wie eine Potenzialanalyse oder ein sportpsychologisches Coaching. Bei den Workshops geht es um Wissensvermittlung. Das Ganze soll aber auch Spaß machen und die Teilnehmenden sollen die Möglichkeit haben mitzumachen. Deshalb setzen wir auf Interaktion. Workshops sind aber nur der Anstoß für eine Weiterentwicklung.“

Tobias: „Genau, wir richten uns daher an alle Schiedsrichter, die wirklich Interesse an dem Thema haben und einen Unterschied auf und neben dem Platz machen möchten. Uns ist es wichtig dabei in die Tiefe zu gehen und nicht nur Tricks aus dem Methodenkoffer zu präsentieren, sondern immer auch das „Warum?“ zu ergründen. Deswegen heißen wir auch „Whystle“ („Why“ = „Warum“).“

Die Gründer und Geschäftsführer von **Whystle**: **TOBIAS STIELER** (links) ist hauptberuflich Sportpsychologe. Der früher als Jurist arbeitende Hamburger pfeift seit 2012 Spiele in der Bundesliga und ist seit diesem Jahr Teil der Elite Category der UEFA-Schiedsrichter. **NICLAS ERDMANN** ist studierter Psychologe und arbeitet als Unternehmensberater im Bereich der Personal- und Management-Diagnostik. Zudem ist er VAR Replay Operator im VAR-Center in Köln und leitet ehrenamtlich die internationale „Referee Abroad Academy“.

Foto: Whystle

Niclas: „Bei der Potenzialanalyse schauen wir dann mit unterschiedlichen Methoden auf die Stärken, Potenziale und Entwicklungsfelder des jeweiligen Schiedsrichters. Beim Coaching stehen konkrete Anlässe im Vordergrund, die ausführlich thematisiert werden. Dabei handelt es sich um eine Prozessbegleitung, bei der detaillierte Reflexionsprozesse angestoßen werden. „

WAS IST EUCH BEI EURER ARBEIT WICHTIG?

Tobias: „Wir betrachten den Menschen hinter dem Schiedsrichter. Der Schiedsrichter steht mit seinen unterschiedlichen Lebensbereichen und seiner Individualität im Vordergrund. Wir beschränken uns nicht auf einzelne technische Aspekte, wie sie typischerweise in Lehrgängen besprochen werden.“

Niclas: „Ein Vorteil ist, dass wir dabei nicht innerhalb der Strukturen eingebunden sind, sondern unabhängig sind. Ein Mentor, der möglicherweise auch in einem Ausschuss sitzt, ist nicht für alle Anliegen immer der richtige Ansprechpartner und in der Regel auch kein Psychologe. „

WIE SOLL ES IN ZUKUNFT WEITERGEHEN?

Niclas: „Geplant ist durchaus schon, dass wir uns in Zukunft auch thematisch weiter ausbreiten. Die jetzt anstehenden Workshops sind aber erstmal Grundlagenvermittlung.“

Tobias: „Die Sportpsychologie kann Erfolg zwar nicht garantieren, sie und wir können aber Voraussetzungen schaffen, die Erfolg wahrscheinlicher machen. Deshalb ist uns Individualität und Unabhängigkeit in einem vertrauten und geschützten Rahmen besonders wichtig, in dem alles besprochen werden kann, was für den Schiedsrichter wichtig ist. „

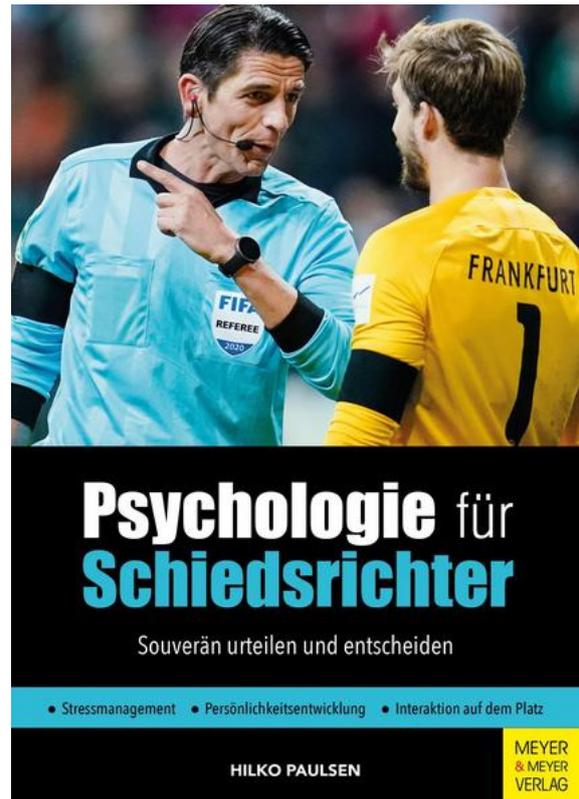
Das Interview führten Joel Hannemann und Hilko Paulsen.

ANGEBOTE VON WHSYTLE

Neben der sehr individuellen Potenzialanalyse und dem Coaching gibt es auch eine Auswahl an Online-Workshops. Im September bietet WHYSTLE vier verschiedene Workshops für jeweils 25 Euro an. Thematisch beschäftigt sich jeder Workshop mit einem anderen Schwerpunkt. Neben der „Basic Sportpsychologie“ (02.09.21, 19 Uhr) und der „Verbalen Kommunikation“ (05.09.21, 19 Uhr), sowie der „Nonverbalen Kommunikation“ (09.09.21, 19 Uhr), wird auch ein Workshop zu den „Schlüsselmomenten einer Spielleitung“ (23.09.21, 19 Uhr) angeboten. Im Oktober findet zudem ein Workshop für Schiedsrichterbeobachter und Coaches statt (14.10.21, 19 Uhr). Alle Termine haben nur eine begrenzte Teilnehmeranzahl und benötigen eine Anmeldung. Weitere Informationen und Anmeldemöglichkeiten findet ihr [hier](#).

Buch „Psychologie für Schiedsrichter“ erschienen

Mitte Juni ist das Buch „Psychologie für Schiedsrichter“ im Meyer und Meyer Sportverlag erschienen, welches das BSA-Mitglied Hilko Paulsen verfasst hat. Psychologisches Wissen und Befunde werden an Beispielen veranschaulicht. Übungen regen zur Reflexion eigener Erfahrungen an. Mitgewirkt haben an dem Buch in Form von kurzen Interviews auch JENS GOLDMANN sowie RONALD SCHOBER neben ALEX FEUERHERDT von Collinas Erben. Während des Schreibens haben zudem einige Schiedsrichter aus dem Bezirk Anregungen und Feedback gegeben. Das Buch gibt es im Buchhandel.



Pfeifen in der Pandemie

Lockdown - keine Spiele als Schiedsrichter? Naja, nicht so ganz. Während des langen Lockdowns gab es trotzdem vereinzelt Spiele zu leiten. Der Regionalliga-Referee Felix Bickel war einer der wenigen, die auch während der Pandemie Spiele – unter anderem ein Testspiel zwischen dem VfL Wolfsburg und Eintracht Braunschweig – pfiff.

WAS DACHTEST DU IM ERSTEN MOMENT, ALS DU EINE ANSETZUNG WÄHREND DES LOCKDOWNS BEKOMMEN HAST?

Felix: „Ich habe gerade für eine Klausur gelernt, als ich abends die Ansetzung bekommen habe. Ich dachte schon, dass ich mir zu viele Grafiken angeschaut hatte und habe es erstmal gar nicht so wirklich begriffen. Meine Sachen für die Uni habe ich sofort weggelegt und dann mit Michael Hüsing telefoniert wegen der Assistenten. Zum Spiel begleitet haben mich dann Rene Rose und Timon Schulz.“

WIE GESTALTEN SICH DIE GRÖSSTEN ÄNDERUNGEN IN BEZUG AUF DIE SPIELPLANUNG FÜR EINE SPIELLEITUNG WÄHREND DES LOCKDOWNS?

Felix: „Wir hatten eine getrennte Anreise und haben allgemein mehr Zeit eingeplant. Selbstverständlich war das Tragen einer Maske von hoher Bedeutung. Auch präventives Verhalten und der nötige Respekt vor der Situation waren uns persönlich sehr wichtig. Uns war bewusst, dass wir vor dem Spiel getestet werden. Dementsprechend haben wir uns in der Zeit zuvor sehr stark an die damals noch sehr strikten Corona Regeln gehalten. Zum einen hatte man Lust auf das Spiel und wollte gleichzeitig

aber auch kein Risiko für sich oder das Umfeld eingehen. Das Verantwortungsbewusstsein war aber auch nach dem Test am Spielort wichtig. Die ganzen Hygienestandards haben wir dementsprechend eingehalten und den Kontakt zu den Mannschaften so minimal wie möglich gehalten. Im Schiedsrichtergespann muss man zum einen auf dem Platz als Team agieren, in solchen Zeiten aber auch sehr stark im Vorfeld, wenn es um die Planung geht.“

WIE FUNKTIONIERTE DAS GANZE PROZEDERE MIT DEN CORONATESTS?

Felix: „Die Schnelltests, bei denen man vor Ort getestet wird, kamen erst später. Eine ganze Zeitlang mussten einen Tag vorher die PCR-Tests gemacht werden. Bei dem Profi-Freundschaftsspiel haben Timon, Rene und ich zum Beispiel einen Tag zuvor morgens den PCR-Test in der VW-Arena machen lassen. Mittlerweile reicht in der Regel aber ein Schnelltest vor Ort aus, wobei man nach kurzer Zeit das Ergebnis kriegt. Das sorgt definitiv für mehr Sicherheit. Man darf aber auch nicht die Ruhe vor dem Sturm loben - man braucht jetzt auch noch Verantwortungsbewusstsein.“

WORAUF WIRD VOR ALLEM AM SPIELTAG NEBEN EINES NEGATIVEN CORONATESTS WERT GELEGT?

Felix: „Der Umgang mit den Mannschaften gestaltete sich natürlich anders: Es gab kein Auflaufen und auch kein Handshake. In der Umkleidekabine gab es Sitzplatzbeschränkungen. Es wurde auch stets darauf geachtet, dass der Mindestabstand eingehalten wird. Wir hatten mit den Gesundheitsverantwortlichen der Mannschaften schon im Vorfeld permanenten Kontakt. Dabei mussten wir Gesundheitsbögen ausfüllen und wurden in das Hygienekonzept gut integriert. Die Mannschaften waren insgesamt alle sehr engagiert, dass alles tadellos abläuft.“



FELIX BICKEL ist 25 Jahr alt. Der Wolfsburger pfeift seit 2019/20 in der Regionalliga und ist nun auch Schiedsrichter-Assistent in der 3. Liga. Während im NFV der Spielbetrieb ruhte, leitete Felix Testspiele im Profibereich.

Felix Bickel und seine Assistenten Niklas Olle und Oliver Jakob beim Testspiel zwischen dem VfL Wolfsburg und Hans Rostock.



FÜHLTE ES SICH NACH SO LANGER ZEIT DER KONTAKTBEGRENZUNG NICHT KOMISCH AN, PLÖTZLICH MITTEN IM LOCKDOWN MIT SO VIELEN PERSONEN AUF DEM PLATZ ZU STEHEN?

Felix: „Erstmal habe ich mich gefreut, dass ich meiner Passion als Schiedsrichter wieder nachgehen kann. Es war beruhigend zu wissen, dass auch die Mannschaften einer strengen und unmittelbaren Testpflicht unterlegen haben, sodass man sich relativ sicher gefühlt hat. Aber man hat auch zwischen den Beteiligten teilweise eine leichte Anspannung gespürt. Es hatten alle einfach einen riesigen Respekt vor der Pandemie. Auf dem Platz zu stehen war dann anfangs etwas ungewohnt, aber wir waren alle drei recht schnell wieder im Spiel.“

WIE SIEHT ES MITTLERWEILE AUS? DU BIST VOLLSTÄNDIG GEIMPFT, BIST DU DAMIT VON DER TESTPFLICHT BEFREIT?

Felix: „Für den Lehrgang für die 3. Liga musste ich nochmal einen PCR-Test machen lassen. Bei meinem nächsten Freundschaftsspiel zwischen zwei Profi-Mannschaften bin ich durch die vollständige Impfung allerdings befreit. Wie es in der Saison laufen wird, weiß ich allerdings noch nicht.“

WORAUF FREUST DU DICH AM MEISTEN, WENN DER FUSSBALLBETRIEB FÜR ALLE EINES TAGES WIEDER OHNE GRÖßERE EINSCHRÄNKUNGEN MÖGLICH IST?

Felix: „Auf die leidenschaftlichen Emotionen auf und neben dem Fußballplatz, also sowohl von Spielern als auch von mehr Zuschauern. Die Liebe zum Sport soll einfach wieder pulsieren.“

Das Interview führten Joel Hannemann und Christoph Hamer

90 Minuten mit Deniz Aytekin

Viele waren dabei, als Deniz Aytekin Anfang März in einer Videokonferenz über seine Person, seinen Aufstieg und seine Erfahrungen aus der Bundesliga und aus dem Weltfußball berichtete. Lehrstabsmitglied Christian Eulenstein moderierte die Veranstaltung und gab eure eingereichten Fragen an unseren prominenten Gast weiter. Was bleibt von einer solchen Veranstaltung, außer dass sie eine ganz nette Unterhaltung ist? Hören Aktive und Funktionäre unterschiedlich zu?

JENS GOLDMANN und **JONAS RUPP** blicken auf die Veranstaltung zurück.

JENS GOLDMANN:

Welche Botschaften sind haften geblieben, was nehmt ihr für eure Spielleitungen mit? Es geht dem BSA und dem Lehrstab ja nicht um eine nette Sonntagabendunterhaltung, sondern um die (Persönlichkeits-) Fortbildung und dafür sollten Erkenntnisse nicht verloren gehen.

1. FUSSBALL IST NUR EIN TEIL DES LEBENS

Bei mir ist hängen geblieben, dass Fußball ein Teil von Deniz' Leben ist, aber eben nicht das Leben. Bei aller Konzentration auf sportlichen Erfolg dürfen andere wichtige Lebensbereiche nicht aus dem Auge verloren werden. Eine Karriere ist endlich und man muss vorbereitet sein für die „Zeit danach“. Wer den Fußball als sein Leben ansieht, unterliegt der Gefahr, alle Zwänge von dessen Betrieb unkritisch mitzumachen, weil man ohne Fußball gar keinen anderen Lebensinhalt hat und ihn nicht aufgeben kann.

2. FOKUS AUF DEN EIGENEN EINFLUSS

Bei mir ist hängen geblieben, dass sportlicher Erfolg durch eine Konzentration auf sich selbst gelingt. Die eigene Leistung und deren Optimierung im Blick zu haben, führt zur Weiterentwicklung. Wer sich damit beschäftigt, warum ein anderer Schiedsrichter das Spitzenspiel oder das Pokalfinale bekommt, warum wer wen beobachtet oder jemand anderes für Fördermaßnahmen ausgewählt wurde, der verschwendet Energie an der falschen Stelle und entfernt sich von sich selbst.

3. BEOBACHTERN GEGENÜBER OFFEN AUFTRETEN

Bei mir ist hängen geblieben, dass der Beobachter nicht als jemand kommt, der einem etwas Böses will. Er kommt, weil er dem Hobby genauso verbunden ist, wie der Schiedsrichter selbst und weil er aus seinem Erfahrungsschatz heraus mit dem Schiedsrichter Handlungsalternativen entwickeln und Arbeitsschwerpunkte festlegen will. Nicht immer ist man dabei einer Meinung, aber jeder sollte sich fragen, ob an der Meinung des anderen etwas Richtiges dran sein könnte.

4. ERFOLG ERFORDERT AUSDAUER

Bei mir ist hängen geblieben, dass zum Erfolg auch Ausdauer gehört. Der Freund, mit dem Deniz gemeinsam angefangen hatte, hatte nach seiner Aussage viel mehr Talent als er. Aber er hat nicht drei oder vier Spiele am Wochenende gepfiffen, um sich durch Erfahrung zu verbessern. Seine Leidenschaft für den Sport war nicht so groß wie bei Deniz.

5. UMGANG MIT RÜCKSCHLÄGEN LERNEN

Bei mir ist hängen geblieben, dass man mit Rückschlägen leben muss. Auf die Frage, ob er mal ans Aufhören gedacht habe, kam eine bemerkenswerte und eingängige Antwort, die weit über den Fußball hinaus Gültigkeit hat: „Wenn es mal bergab geht, ist nicht gleich alles schlecht. Es ist eine Phase, um Schwung zu holen und besser da wieder rauszukommen.“
90 Minuten mit für mich 5 zentralen Botschaften. Was ist bei euch hängen geblieben?

JONAS RUPP

1. EMOTIONEN GEHÖREN DAZU

Bei mir hängen geblieben ist, dass Bundesliga Schiedsrichter auch nur Menschen sind, die Emotionen und ein Privatleben haben. Dies hat man besonders bei den Geschichten über Deniz' Jugend gehört.

2. AUSGLEICH SCHAFFEN

Bei mir hängen geblieben ist, dass die Offenheit von Deniz bezüglich seines Privatlebens die ganze Veranstaltung sehr spannend gemacht hat. Zu hören, welche verschiedenen Freizeitgestaltungen Deniz nutzt, um einen Ausgleich zu schaffen, war sehr interessant.

3. MOTIVATION IST UNERLÄSSLICH

Bei mir hängen geblieben ist, dass gerade die Eindrücke über Deniz' Laufbahn zeigen, wie wichtig Ehrgeiz und Motivation im Sport sind. Man muss immer bereit sein, 100% zu geben und das in jeder Spielklasse. Nur so kann man sich verbessern und seine Ziele erreichen.

4. BUNDESLIGA-SCHIEDSRICHTER TUN IMMER ETWAS

Bei mir hängen geblieben ist, dass Bundesliga-Schiedsrichter immer etwas für die Schiedsrichterei tun. Egal ob es das Lernen des neuen Regelwissens zur neuen Saison ist, das Lauftraining oder auch die Mobilisierung.

5. RÜCKSCHLÄGE GEHÖREN DAZU

Bei mir hängen geblieben ist, dass es immer Höhen und Tiefen in der Schiedsrichterei gibt. Deniz ist der Überzeugung, dass man seine Tiefen nutzen soll, um wieder Kraft für den Weg zu seiner Stärke zu finden. Diese Interpretation fand ich besonders gut und hilfreich, um sich zukünftig nach Rückschlägen noch besser aufbauen und motivieren zu können.

Aktuelles

- Sylvia Kalfa wurde in den Bezirkslehrstab aufgenommen. Dort wird sich die 25-jährige Schiedsrichterin aus dem Nordharz um Schiedsrichterinnen-Angelegenheiten kümmern.
- Dr. Riem Hussein wurde 2021 zu vierten mal als Schiedsrichterin des Jahres ausgezeichnet. Bereits im vergangenen Jahr war sie Schiedsrichterin des Jahres.
- Der Bezirksschiedsrichter Nico Metzling ist neuer KSO im Kreis Peine. Der Bezirksschiedsrichter und -beobachter Heiko Roggenbuck übernimmt diese Aufgabe im Kreis Braunschweig.

Impressum

DIE UNPARTEIISCHE wird herausgegeben vom Bezirksschiedsrichter-ausschuss des NFV-Bezirk Braunschweig (Niedersächsischer Fußball-verband e. V.). V. i. S. d. P.: Dr. Hilko Paulsen, Tiestestraße 1, 30171 Hannover, hilko.paulsen@gmail.com, 0177-5242444

Redaktion: Hilko Paulsen, Jöran Schmuck, Joel Hannemann, Niklas Bahr, Christoph Hamer, Marvin Hennecke, Tobias Hillebrand.

Der BSA

Bezirksschiedsrichterausschuss 2021



Bezirksschiedsrichterobmann (BSO) / Ansetzungen Landesliga und Austauschspiele

Klaus-Peter Otto
0531- 5161648 | 0171- 6809504
klaus-peter.otto@t-online.de



Ansetzer Frauen, Junioren und Juniorinnen

Roland Gutekunst
05381- 9 428 329
roland-gutekunst@t-online.de



Bezirksschiedsrichterlehrwart (BSL)

Björn Maertens
0531-68032793 | 0157-79458829
bjoern.maertens@t-online.de



Beobachtungswesen/ stellv. BSO

Jens Goldmann
05322- 4786
J.Goldmann@t-online.de



Ansetzer Bezirksligen und Bezirkspokal

Stefan Kalberlah
05373 - 9306985 | 0170 - 8392964
stefan.kalberlah@t-online.de



Talentförderung und Lehrgangswesen

Hilko Paulsen
0177-5242444
hilko.paulsen@gmail.com



**Ihr könnt
auf uns
zählen!**



Anfang des Jahres hat das 11Freunde-Magazin die Kampagne „Ihr könnt auf uns zählen“ gegen Homophobie gestartet. Als Zeichen der Solidarität wurden mehrere hundert Fußballerinnen und Fußballer abgebildet. Zahlreiche Verbände – auch der NFV – hatten die Kampagne in den sozialen Netzwerken unterstützt. Auch wir greifen die Kampagne auf Anregung unserer Schiedsrichter:innen auf und setzen ein Zeichen. Stellvertretend für unsere Schiedsrichtergemeinschaft sagen fünf Kollegen: „Ihr könnt auf uns zählen!“